

Es ist an der Zeit sich Gedanken zu machen ...



Sigmarswurz und Ochsenauge



Waldgeissbart



Pechnelke, Hufeisenklee und Kugelblume

... welche Ecke auf dem Balkon oder welches Plätzchen im Garten man naturnaher gestalten möchte. Eventuell könnte die eine oder andere Zuchtpflanze, für das Wohl der Schmetterlinge, Wildbienen und Co., durch eine oder mehrere einheimische Pflanzen ersetzt werden? Denn die – für uns – majestätisch anmutenden, gefüllten Zuchtrosen und Dahlien, Forsythien, hochgezüchteten Chrysanthemen, Geranien und Fleissige Lieschen sind unattraktiv für Insekten, da sie ihnen keine oder kaum Nahrung bieten.

Für das Ökosystem ist eine Vielfalt einheimischer Blütenpflanzen unendlich wichtig. Diese können vielfältig eingesetzt werden: auf humusarmem Boden, in Blumenrasen oder -Wiesen, als Strauch, in der Hecke oder am Heckenrand, als Kletterpflanze oder auf dem Flachdach. In Gärten, in denen kein Kunstdünger und keine Pestizide eingesetzt werden, finden sich Laufkäfer, Tausend- und Hundertfüssler, Blattläuse, Ohrwürmer, Asseln, Spinnen, Weberknechte, Regenwürmer, Blindschleichen, Schnecken, verschiedene Käfer- und Falterarten und deren Larven ein. Von dieser Vielfalt werden hungrige Igel, Vögel, Fledermäuse, Eidechsen, Grabwespen und vieles mehr angezogen; so entsteht ein Gleichgewicht! **In solch einem verwunschenen Garten, oder Balkon, gibt es nun viel Spannendes zu entdecken und zu bestaunen, hier entsteht ein Naturparadies für die Bewohner und die Tiere.**

Übrigens: Viele der Wildpflanzen können wir als feine Zutat in der Küche verwenden oder sie für Heilzwecke benützen.

Tipp: Wildpflanzenideen und Literatur sind im Naturprojekt Frenkendorf und auf der Gemeindefwebseite www.frenkendorf.ch/natur-netzwerk ersichtlich. Und **am 25. April findet der Pro Natura Wildpflanzenmarkt statt!**

Fründlich Griöss
Maria Flury